

Verlagspreis:
Einzelheft 10 Pf.
Vierteljahr 2 Mk. 50 Pf.
Halbjahr 4 Mk. 50 Pf.
Jahrgang 8 Mk. 50 Pf.
Zusätzlich mit An-
zeige der Sonntags- und
Feiertage.
und Verlag
H. R. Sommer,
Dietz.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Der einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 0 Pf.
Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gms.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 26

Dietz, Donnerstag den 31. Januar 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 30. Januar abends (W. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das große Hauptquartier, 20. Januar (Amtlich)

Wichtiger Kriegsschauplatz.
An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und
Infanteriekämpfe.
Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsge-
ste beschränkt.

Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf
Land und die französische Nordküste durch.

London und Southend sowie Dünkirchen,
Abbeville und Calais wurden mit Bomben be-
trifft.

In Luftkämpfen wurden gestern acht feindliche
Luftzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Wichtiger Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Wegedonische Front.
Der Vorstoß feindlicher Kompagnien gegen bulgarische
Stellungen nordöstlich vom Dojran-See wurde
abgewiesen.

Italienische Front.
Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener
harten Kämpfen ihre Angriffe fortgesetzt. Im
Westen der Fronte ist es unter schweren Ver-
lusten geblieben. Der Monte di Bal Bella und der Col
Rosso blieben nach hartem Kampf in Händen des
Feindes.

Der erste Generalquartiermeister Rubendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart:
Auf der Hochfläche von Asiago ging der Italiener
nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum In-
satsangriff über, der zu schweren Kämpfen um den
Col Rosso und den Monte di Bal Bella führte.
Auf der gipflichen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben
die Höhen nach wechselvollem Ringen mit dem an
sich fast überlegenen Gegner in unserem Besitz.
Die Einbruchsstellen vermochte der Feind nicht zu
erzielen. Im Westteil der Hochfläche brachen die italia-
nischen Angriffe bereits in unserer Abwehrfeuer zusammen.
Hier wurden 10 Offiziere und 350 Mann gefangen ein-
bracht.

Die Kämpfe des 28. Januar.

Wien, 29. Jan. An der Westfront lebte
28. Januar bei aufklärender Sicht die Gefechtsintensität
auf. Während wir in Flandern und an verschie-
denen Stellen der Westfront in kleineren Unternehmungen
Erfolge waren und verschiedentlich Gefangene und Ma-
terialgewinne zurückschafften, setzten die Franzosen in der
Champagne zu gewaltsamen Erkundungen größeren Stiles
über unsere Kräfte ein. Am Morgen des 28. Januar erfolgte
ein Artillerie- und Minenfeuertreiben beider-
seits der Straße St. Souplet-St. Hilaire der Vorstoß
des starken französischen Sturmtrupps gegen unsere dort-
igen Stellungen. Wirksam von unserem Sperr- und Ma-
terialabwehrfeuer erfasst, entzog sich der Gegner unter
schweren Verlusten durch eilige Flucht unserem Gegenstoß.
Um 45 Minuten nachmittags setzte schlagkräftig erneut
die Vorbereitung zu einem großartigen feindlichen Pa-
raillenunternehmen ein. Unsere Stellungen südlich der
Somme-Abzweigung lagen unter starkem Trommel-
feuer. Bereits um 2 Uhr nachmittags traten starke franzö-
sische Sturmabteilungen gegen unsere Stellungen bei Butte
de la Ligne und Butte de Mesnil und westlich dieses Ortes
Sturm an. Zum großen Teil brach der Angriff be-
vor unseren Drahtgittern in wirksamem Sperr-
feuer zusammen. An anderen Stellen wurden die Franzosen
blutigem Nahkampf unter schweren Verlusten zurückge-
drängt. Hierbei wurden ihnen mehrere Gefangene und
Materialgewinne, die in großer Anzahl den Angriff unter-
stützten, abgenommen.

Zwischen Asiago und der Brenta haben sich die Italiener,
die mit starken Kräften wiederholt die österreich-
ungarischen Stellungen angriffen, eine schwere blutige Nie-
derlage geholt. Außer den zehn Offizieren und 350 Mann
sind während des mislungenen Angriffes als Gefangene
abgegeben, erlitten sie infolge des rücksichtslosen Einsatzes
der Reserven außerordentlich hohe blutige Verluste.

Der U-Boot-Krieg.

Wien, 29. Jan. (Amtlich.) Neue U-Boots-
folge im mittleren und östlichen Mittelmeer: 8
Dampfer und drei Segler mit rund 300000 Brl. Die
Zerschlagung der Dampfer war tief beladen und befand sich

teils in stark gesicherten Geleitzügen, teils einzeln mit Un-
tersechbootsgeschützen und Fischdampferbedeckung fahrend,
auf dem Wege nach Italien bezw. dem Orient. Unter den
versenkten Schiffen konnte der englische Dampfer West-
wales (4331 Tonnen) mit Kohlen nach Port Said, ferner
ein großer Landdampfer und ein Dampfer von 4000 Tonnen,
der, nach der festgestellten Explosion zu urteilen, Munition ge-
laden hatte, festgestellt werden. An den Erfolgen war im
besonderen der L. u. L. Minenschiffleutnant Hudoczeff
beteiligt.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Trochis Forderungen.

Stockholm, 29. Jan. Nach einer Meldung
der Petersburger Telegraphenagentur hat Trochli auf dem
dritten allrussischen Kongress der Arbeiter- und Soldaten-
räte am Schluss einer längeren Rede folgendes erklärt: Die
russische Delegation wird ihre Forderungen nicht preis-
geben. Sie wird keinen Separatfrieden schließen. Die Be-
wegung greift auf Polen und England über. Die Macht der
imperialistischen und bürgerlichen Regierungen ist unter-
miniert. Das europäische Proletariat wird uns unterstützen.
Wir kämpfen für eine gemeinsame Sache und wir werden
siegen.

Die russisch-rumänische Spannung.

Petersburg, 28. Jan. Nach einem Pe-
tersburger Funkpruch hat die Petersburger Regierung alle
diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abge-
brochen. Die rumänische Gesandtschaft wird auf dem
kürzesten Wege ins Ausland abgeschoben. Der Bolschewik
Rumänien, der in Moskau liegt, wird als unantastbar
für die rumänische Oligarchie erklärt. Die Räteregierung
übernimmt für die Aufrechterhaltung dieses Goldes und die
Übergabe an das rumänische Volk die Verantwortung.
General Tscherbatschew wird als außerhalb des
Gefetzes stehend erklärt.

Friedensverhandlung und Streik.

Wäre Herr Trochli ein Volksfreund und nicht ein in
wollenlastige Theorien verrannter Fanatiker, wir
hätten den Frieden mit Russland bereits. Leichter, als es die
bedenklichen Vertreter der Vierbündestaaten den Russen
machen, ist wohl selten einem besiegten Volke Gelegenheit
zum Abschluss eines Friedens geboten worden, der weder
Stacheln nach Bitterkeiten aufweist, sondern durchaus eine
tragfähige Grundlage für ein dauerndes Friedens- und
Freundschaftsverhältnis darstellt. Aber so laut das rus-
sische Volk auch nach Frieden schreit, seine gegenwärtigen
Nachhaber gehen achlos an diesem Ruf vorbei. Wenig-
stens bisher haben sie es getan. Auf neue sind die Unter-
händler in Vitanisch-Brest versammelt; mit den Bevoll-
mächtigten der Vierbündestaaten ist an der Spitze der rus-
sischen Delegation auch Herr Trochli wieder erschienen. Wir
dürfen voraussetzen, daß mit diesem Demagogen, dessen
Wesen von unieren Unterhändlern bis auf den Grund durch-
schaut und vom Staatssekretär von Kühlmann im Haupt-
auswärtigen Reichstages nach der Natur gezeichnet worden
ist, deutsch gerichtet werden wird. Es geht nicht an, daß
dieser Herr, der die Freiheit der Völker im Munde führt,
in Wirklichkeit aber sich diktatorische Machtbefugnisse an-
maßt, die Gebuld der Vierbündestaaten ins Endlose miß-
braucht und an dem von ihm geschürten Feuer seine Partei-
juppe kocht.

Herr Trochli's wahre Absichten besteht kein
Zweifel mehr. In der Sache liegende Gründe zur Ver-
schleppung der Friedensverhandlungen mit dem klaren Ziele,
sie zu vereiteln, hat er nicht. Die Zentralmächte haben
jedes mögliche Entgegenkommen geboten, namentlich auch
in der Frage des Selbstbestimmungsrechts der Völker des
von unseren Truppen besetzten Gebietes. Es sollen neue
Abstimmungen erfolgen, in denen jene Völker, Polen, Li-
thauer, Lituauer, ihren Willen und Wunsch ohne jede Be-
einträchtigung von dritter Seite zum Ausdruck bringen kö-
nnen. Die einzige Meinungsverschiedenheit herrscht noch über
den Termin der Räumung des besetzten Gebietes. Daß die
Zurückziehung unserer Truppen angesichts der unsicheren
Verhältnisse in Russland und namentlich angesichts der Tat-
sache, daß wir im Westen noch im schwersten Kampfe um
unsere Existenz und Freiheit stehen, nicht sofort erfolgen,
sondern erst das Ergebnis des Friedensschlusses sein kann,
ist natürlich auch dem Petersburger Herrn völlig klar, und
Herr Trochli hat sich bisher vergeblich bemüht, um diese
Tatsache durch Brandreden zum Fenster hinaus
herauszukommen. Diese Reden sind leider nicht ganz ein-
drucklos geblieben; den erwarteten Erfolg aber haben sie
doch ganz und gar nicht erzielt. Trotz der Teilschritte, die
Trochli's Agitation nach Österreich-Ungarn auch bei uns im
Reiche zuwege brachte, ist von einem Ausbruch oder auch
nur der drohenden Gefahr einer revolutionären Bewegung
nirgends die Rede. Auch die Arbeitseinstellung blieb, we-
nigstens bis zu der Stunde, da diese Zeilen geschrieben

werden, auf Groß-Berlin und Bayreuth beschränkt, das
rheinische Industriegebiet blieb vollständig verschont. Und
zu einem Generalstreik war es bisher auch in den von dem
Auslande ergriffenen beiden Großstädten nicht gekommen.
Ueberdies muß den Streikleitungen, die vor Gewalttätig-
keit jeder Art aufs schärfste warnen und alsbald in Ver-
handlungen mit dem Minister eintreten, bei gutem Willen
volle Klarheit darüber werden, daß sie auf dem ihnen von
den russischen Bolschewiki-Führern empfohlenen Wege sich
von dem erstrebten Ziele mehr entfernen, als ihm näher
kommen. Unsere Feinde rüsten natürlich mit doppeltem
Eifer, wenn die deutschen Munitionsarbeiter feiern. Nach
der Volksernährung, das kann sich jedermann an den zehn
Fingern abzählen, kann unter Umständen nicht gehindert
werden, nur verschlechtert werden. Was aber den Frieden
mit Russland angeht, so ist oben schon gesagt worden, daß
unser Unterhändler durch weitestgehendes Entgegenkommen
dem Herrn Trochli jeden Anlaß zu sachlich begründetem
Widerstande gegen den Friedensschluß entzogen haben.

Deutschland.

Die Beratung der Herrenhausvorlage.

Berlin, 28. Jan. Im Wahlrechtsaus-
schuß des Abgeordnetenhauses wurde heute zu-
nächst über einen konservativen Antrag zu § 2 der Herren-
hausvorlage verhandelt. Danach sollen auf Lebenszeit
zu Mitgliedern des Herrenhauses berufen werden: 1. Die-
jenigen Prinzen des königlichen Hauses, die nach errei-
chter Volljährigkeit vom dem König berufen werden. Der
jenige Prinz, der der Krone am nächsten steht, soll nach
erreichter Volljährigkeit stets berufen werden. 2. Der Fürst
von Hohenzollern-Sigmaringen, die Chefs der im Jahre
1806 repossedierten Häuser und der Herzog von Schleswig-
Holstein-Augustenburg sowie die Häupter der nach der deut-
schen Bundesakte vom 8. Juli 1815 zur Standhaft be-
rechtigten vormaligen deutschen reichsfürstlichen Häuser in
Preußen, soweit sie vom König berufen werden. — Der Mi-
nister des Innern erklärte, daß er diesen Antrag für
eine geeignete Grundlage halte, daß sich aber die Staats-
regierung ihre Stellungnahme vorbehalten müsse. Ein fort-
schrittlicher Abgeordneter beantragte, daß die Berufung
nicht auf Lebenszeit, sondern auf 12 Jahre erfolgen solle.
Die §§ 2 und 3 (Berufung auf Grund von Präsentatio-
nen) wurden schließlich einer Unterkommission überwiesen.

Berlin, 30. Jan. Im Wahlrechtsaus-
schuß des Abgeordnetenhauses wurde gegen die Stimmen der Fort-
schrittlichen, Sozialdemokraten und Polen der § 14 an-
genommen, der lautet: „Als Mitglieder des Herrenhauses ist
derjenige volljährige Agnat, der der Krone am nächsten
steht, nach erreichter Volljährigkeit zu berufen.“ Sodann
wurde § 2 in der folgenden Fassung angenommen: „Mit-
glieder des Herrenhauses auf Lebenszeit sind 1. diejenigen
Prinzen des königlichen Hauses und des fürstlichen Hauses
von Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit vom
König berufen werden, 2. die Häupter der nach der deut-
schen Bundesakte vom 8. Juni 1815 zur Standhaft be-
rechtigten vormaligen deutschen reichsfürstlichen Häuser in
Preußen, die vom König berufen werden.“ Ferner wurde
§ 3 in der nachstehenden Fassung angenommen: „Auf Grund
von Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus
aus der Zahl der nach der Verordnung wegen Bildung der
ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 zu erblichen Mitglie-
dern berufenen, und 1. achtzehn Mitglieder (in der Re-
gierungsvorlage 24) als Vertreter der Fürsten, Grafen
und Herren, 2. 32 Mitglieder (in der Regierungsvorlage 25)
als Vertreter mit erblicher Berechtigung dem Herrenhause
angehörenden Personen und der mit dem Präsentations-
rechte begnadeten Geschlechter.“

Kriegsbeihilfen für Militärrentner.

Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Entsprechend
den Grundzügen für die Gewährung von Kriegsbe-
ihilfen aus Anlaß der Teuerung an Zivilbeamte im Ruhe-
stand und deren Hinterbliebene werden jetzt auch pension-
ierten Beamten der Heeresverwaltung und deren Hinter-
bliebenen Kriegsbeihilfen gezahlt. Auch die pensionierten
Offiziere und Rentnempfähler und ihre Witwen und
Waisen können ebenfalls mit laufenden oder einmaligen
Kriegsbeihilfen bedacht werden, für deren Bewilligung bei
den Offizieren usw. das Kriegsministerium, bei Renten-
empfängern usw. das örtlich zuständige stellvertretende Ge-
neralkommando in Frage kommt.

Kaiserspender.

Berlin, 29. Jan. S. M. der Kaiser und
König hat dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur An-
derung der ersten Rot bei den Hochwasserjahren
im Rheintal eine weitere Spende von 50000 Mark aus
allerhöchster Schatzkammer zugehen lassen.

Die Streikbewegung.

Eine Mahnung zur Besonnenheit.

Berlin, 29. Jan. Die Nordb. Allgem. Ztg.
schreibt: In Berlin und an einzelnen Stellen im Reich

haben Arbeiter den jetzigen Augenblick zu dem Versuche benutzt, durch Niederlegen der Arbeit auf die Regierung einen politischen Druck auszuüben. Ein von den Streikenden in Berlin gebildeter Ausschuss hat Forderungen aufgestellt, die sich unter anderem auch mit innerpolitischen Fragen befassen. Soweit sich darin ein Zweifel an der Entschlossenheit der Regierung ausdrückt, die von ihr zugesagten Reformen im Innern durchzuführen, gehen sie von einer völlig falschen Voraussetzung aus. Was die gleichfalls in den Forderungen berührten Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk betrifft, so sind sich die streikenden Arbeiter vermutlich nicht darüber klar, daß ihr Verhalten zu dem Gegenteil dessen führen muß, was sie erreichen wollen. Statt die Verhandlungen über den Frieden zu fördern, erschweren und verschleppen sie deren Verlauf, indem sie unsere Feinde in ihren Ansprüchen gegen unsere Unterhändler bekräftigen. Die Regierung, die in Brest-Litowsk verhandelt, um zu einem Frieden zu gelangen, der die deutschen Lebensinteressen sichert, dabei aber ein freundschaftliches Verhältnis zu unseren bisherigen Feinden möglich macht, wird sich durch derartige Kundgebungen von dem als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen. Sie muß vielmehr erwarten, daß die streikenden Arbeiter sich bei ruhiger Ueberlegung baldigt von der Schädlichkeit ihres Verhaltens überzeugen und zu ihrer Arbeit zurückkehren, die für jeden eine heilige Pflicht gegen das Vaterland ist. Noch stehen wir in schwerem Kampf. Jeder, der in der Heimat seine Arbeit vernachlässigt oder gar niederlegt, veründigt sich an unsere Brüder im Felde, die mit ihrem Blut unter den größten Anstrengungen und Gefahren den Feind abwehren, der es auf die Niederwerfung Deutschlands, auf die Vernichtung seiner wirtschaftlichen Stellung und damit auf die Verarmung des deutschen Volkes, also auch der deutschen Arbeiterklasse, abgesehen hat. Das Pflichtbewußtsein, mit dem unsere Arbeiter sich bisher um das Volkswohl verdient gemacht haben und das sie in ihrer erdrückenden Mehrheit auch heute noch dem Vaterlande beweisen, wird das feine dazu beitragen, um die Streikbewegung baldigt zu Ende zu bringen.

Ruhe in Sachsen.

PM. Leipzig, 29. Jan. In Leipzig sowie überhaupt im Bezirke des 19. Armee-Korps ist von einer Streikbewegung bisher nichts zu bemerken, ebensowenig ist es zu irgendwelchen Demonstrationen gekommen; das gleiche wird aus Dresden berichtet.

PM. Chemnitz, 29. Jan. Im Chemnitzer Industriebezirk, dem Zentrum der sächsischen Rüstungsindustrie, ist es, obwohl vielfach Flugblätter verteilt wurden und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, zu keiner Arbeitsniederlegung gekommen.

Streik der Werftarbeiter.

PM. Hamburg, 29. Jan. Ueber die Streikbewegung in Hamburg können folgende Mitteilungen gemacht werden: Montag früh verließ die große Mehrheit der auf der Hamburger Vulkanwerft beschäftigten Arbeiter die Werft und begab sich in das Gewerkschaftshaus, wo die Streikfrage besprochen wurde. Die Vertrauensleute des Arbeiterausschusses und verschiedene Ausständige nahmen das Wort und legten dar, Ursache der Arbeitsniederlegung seien die mangelhafte Lebensmittelverteilung und verschiedene Arbeitsverhältnisse auf der Werft. Während gestern noch die Arbeiter der übrigen Hamburger Werften bei der Arbeit geblieben waren, traten heute früh auch die auf der Werft von Blohm u. Bosh und auf der Reihersfliegwerft und -Maschinenfabrik in den Ausstand ein und erklärten sich mit denen der Vulkanwerft solidarisch. Man kann sagen, daß jetzt ungefähr die gesamte Werftarbeiterchaft Hamburgs außer beschwindenden Ausnahmen im Streik steht. Diese Werften beschäftigen im Frieden zusammen etwa 20.000 Personen, und heute wird die Zahl nicht geringer sein. Die Ausständigen waren am gestrigen Abend auf Einladung der Werfteleitung von Blohm u. Bosh durch den Pfarrer Traub vergeblich ermahnt worden, unentwegt fortzuarbeiten und dadurch den erstrebten baldigen und guten Frieden zu sichern. Heute früh zogen wieder die streikenden Arbeiter in das Gewerkschaftshaus, wo es wiederum zu einer Aussprache kam, wobei dieselben Gründe wie gestern ins Feld geführt wurden. Es kamen Weisungsanträge zur Annahme, die sich gegen die Kriegsziele der Vaterlandspartei richten, einen sofortigen Frieden ohne Entschädigungen und Annexionen und im übrigen bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Lebensmittelverteilung verlangten. Heute nachmittag begab sich eine Abordnung der Streikenden auf das Generalkommando, um dort die wirtschaftlichen Wünsche der Arbeiterschaft vorzutragen. Morgen soll über das Ergebnis berichtet werden. Es ist jedoch anzuerkennen, daß die Bewegung ruhig verläuft, nirgend zu öffentlichen Störungen führt, so kann im allgemeinen Straßenbilde bemerkbar ist. Wirtschaftliche Beweggründe werden durchaus in den Vordergrund gestellt, und damit wird formell der Möglichkeit vorgebeugt, den Streik als eine politische Demonstration aufzufassen.

Das aussterbende Frankreich.

Ein Pariser Blatt schreibt angesichts der hunderttausend robusten Schotten und energiegelassenen Pankees hier behalten, und unserer französischen Mädchen, von denen so viele in diesem alles verschlingenden Kriege ihre Bräutigams verloren haben, würden glücklich sein, ihr Geschick mit dem dieser lokalen Bundesgenossen zu vereinigen. Wir sollten Verbercungen zur Einwanderung von mindestens einer halben Million von Fremdlingen treffen, die Franzosen heiraten und ihre Namen etwas französischer könnten. Damit wird das Blatt schwerlich bei seinen Landsleuten Gegenliebe finden, denn kein Volk in Europa ist so gegen eine Masseneinwanderung der Fremden eingenommen, wie die Franzosen. Auch wer die Verhältnisse nicht näher kennt, wird wohl kaum im Unklaren darüber sein, daß „robuste Schotten und energiegelassenen Pankees“ nicht zu den

Französischen als Ehemänner passen. Besonders gilt das von den Französischen südlich der Loire. In den von den fremden Truppenlagern besetzten französischen Provinzen soll übrigens ein Treiben herrschen, das jeder Beschreibung spottet. Himmelweit ist dagegen der Unterschied des Lebens in den von den Deutschen okkupierten französischen Städten. Das wissen die Franzosen selbst, aber die Zeitungen dürfen es nicht schreiben.

Die Leiter der Entente in Paris.

PM. Paris, 28. Jan. Der Temps meldet: Pichon und Sonnino werden am morgen und übermorgen zwischen den Chefs der Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens stattfindenden Besprechungen teilnehmen. Der Kriegsrat der Verbündeten tagt wahrscheinlich am Donnerstag.

PM. London, 28. Jan. Meldung des Reuterschen Büros. Lloyd George und der italienische Ministerpräsident Orlando haben London verlassen und sich nach Paris begeben.

PM. Rom, 28. Jan. Meldung der Agenzia Stefani. Der Minister des Aeußern Sonnino ist am Samstag nach Paris abgereist.

Die Kossalisten in Frankreich an der Arbeit.

Als der Sozialist Poncet in voriger Woche in der Kammer die Vorbereitungen enthüllte, welche die kossalistischen Führer der Action Française für ihre antirepublikanischen Pläne getroffen hatten, behaupteten diese, die bei ihnen vorgefundenen Waffen und Totschläger seien schon vor dem Krieg in ihrem Besitz gewesen; sie hätten jetzt wie damals nur zu ihrem persönlichen Schutze dienen sollen. Das Journal du Peuple erklärt jetzt diese Behauptung für Lüge: die Waffen, und zwar u. a. 500 amerikanische Totschläger, 150 mit Blei eingelegte Stöcke, 200 andere Totschläger und 50 automatische Revolver seien erst im November 1916 heimlich bei Pariser Waffenhändlern gekauft, auf Umwegen in die Räume der Action Française geschafft und dort unter die Mitglieder des kossalistischen Bundes verteilt worden. Außerdem behauptet das Blatt, die Führer des Bundes versuchten auch, falsche Ausweiskarten anfertigen zu lassen, um sich als Beamte der Sicherheitsbehörde auszugeben. Dieser Versuch sei nur mißlungen, weil sie keinen Drucker fanden, der den gefährlichen Auftrag ausführen wollte. Im Ganzen macht die kossalistische Bewegung in Frankreich mehr einen komischen als einen tragischen Eindruck.

England.

Die Frenfrage.

PM. Bern, 29. Jan. Wie schon seit einiger Zeit erwartet wurde, hat die englische Regierung angesichts der geringen Aussichten, daß die Abgeordneten der Frenkonvention unter sich zu einer Einigung gelangen, beschlossen, nunmehr einzugreifen. Auf der am 24. Januar abgehaltenen Plenarsitzung verlas der Vorsitzende Plunkett ein Schreiben Lloyd Georges, worin dieser vor einer endgültigen Beschlußfassung die Führer der verschiedenen Gruppen einladet, zu einer Aussprache nach London zu kommen. Die Konvention beschloß, die Einladung anzunehmen und vertagte sich nach der Wahl eines besonderen Ausschusses für diesen Zweck bis nach der Abhaltung der fröghchen Zusammenkunft. — Nach einer Mitteilung des Dubliner Sonderberichterstatters vom Manchester Guardian enthält das nicht bekannt gegebene Schreiben Lloyd Georges die Aufforderung an die Abgeordneten, im Hinblick auf den Krieg durch gegenseitige Zugeständnisse zu einer Einigung zu gelangen. Angeblich wird hinsichtlich des Ausganges der herrschende Pessimismus infolge dieses Eingreifens der englischen Regierung in eine optimistische Stimmung, zumal verlautet, daß Carson bemüht sei, Ulster zum Einlenken zu bewegen.

Der Ruin des Geschäftslebens.

PM. Kopenhagen, 28. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrscht in der englischen Wirtschaft starke Mißstimmung, weil das ganze Geschäftsleben so gut wie lahm gelegt sei und die ungeheuren Verluste, die die Kaufleute schon jetzt erlitten hätten, von Tag zu Tag größer würden. Man habe sich in schärfster Tonart an Lloyd George gewandt mit der Frage, weshalb er nicht auf Kosten von Englands Verbündeten mit Deutschland einen für England vorteilhaften Frieden schließe. Lloyd George habe geantwortet, dazu sei immer noch Zeit, denn er habe die absolute Gewissheit, daß Deutschland jederzeit zu einem solchen Frieden, der England schonen würde, auch im Falle eines völligen Sieges bereit sei. Er, Lloyd George, schätze die amerikanische Hilfe auch nur gering ein, und verlasse keineswegs die wachsende Gefahr des U-Brottkrieges. Aber die Herren möchten nur noch ganz kurze Zeit Geduld haben. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten ründe die innere Revolution Deutschlands unmittelbar bevor. Die ganze demokratische Bewegung in Deutschland sei so stark, daß man auf diesem Wege, ohne die eigenen Verbündeten preisgeben zu brauchen, mit Sicherheit zu einem sogenannten annerionslosen Frieden gelangen werde, der Englands Kriegsziele, die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, ohne daß Deutschland es selber merke, voll befriedige.

Englische Berichte über die Fliegerangriffe.

PM. London, 29. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben: Einzelne Flugzeuge überflogen die Küste von Kent und Essex kurz vor 8 Uhr abends und näherten sich London. Einige Flugzeuge gelangten bis zur Hauptstadt, wo sie zwischen 9 und 10 Uhr abends Bomben abwarfen. Die letzte Meldung berichtet, daß eines der feindlichen Flugzeuge von unseren Flugzeugen und unseren Fliegerabwehrmannschaften abgeschossen wurde. Es wurde ein weiterer Angriff auf London nach Mitternacht, ungefähr 12 Uhr 30 Minuten, unternommen und Bomben abgeworfen. Der Angriff dauert noch fort.

Italien.

Die Furcht vor der Offensive.

PM. London, 28. Jan. Neutermeldung. Ministerpräsident Orlando sagte in einem Gespräch mit einem Vertreter der Morning Post, er sei in allen wesentlichen Fragen mit den leitenden Mitgliedern der britischen Regierung nicht nur prinzipiell, sondern auch, was die Methoden betrafte, zu einer Uebereinstimmung gelangt. Orlando glaubt, daß die Mittelmächte auf der italienischen Front noch eine Offensive unternehmen werden.

Aus der Kammer.

PM. Bern, 29. Jan. Laut Corriere della Sera ist die Wiedereröffnung der Kammer auf den 7. Februar anberaumt.

Orlando zufriedengestellt.

PM. London, 29. Jan. Das Reutersche Büro ist ermächtigt, mitzuteilen, daß der Besuch Orlando's ein völlig befriedigendes Ergebnis gehabt hat. Es sei eine möglichst vollkommene Verständigung zwischen Italien und den Alliierten über alle politischen, die Schifffahrt betreffenden und wirtschaftlichen Fragen zustande gekommen. Einige Punkte, über die vielleicht noch Unklarheit herrscht, seien zur vollen Befriedigung Italiens völlig geklärt. Außerdem sei anerkannt worden, daß die völlige Uebereinstimmung und das gegenseitige Vertrauen, die unter den Alliierten herrschen, sich auf die verschiedenen Gesichtspunkte erstrecken, bis ein gerechter Frieden erzielt werden könne, ein Friede, der die demokratischen Regierungen der Entente-länder und die Vereinigten Staaten erstreben. Es sei selbstverständlich und braucht nicht weiter betont zu werden, daß die historischen Sympathien Englands für das Italien einer völligen Einheit im italienischen Königreich unvermindert geblieben seien.

Die Lebensmittelversorgung der Alliierten.

PM. Bern, 29. Jan. Angesichts der anhaltenden Fleischknappheit, die Ende der vorigen Woche besonders hervortrat, kündigte Lord Rhonda bei einer Beratung im Mansion House am 24. Jan. an, daß sofort Maßnahmen getroffen würden, um die bereits für Reststoffe verordnete Zwangsrationierung vom 25. Februar an auch auf Fleisch auszudehnen. Rhonda bemerkte, daß die Fleischversorgung innerhalb der nächsten zwei Monate sehr schwierig, ja präkar sein, sich dann aber bessern werde. Man habe im vorigen Herbst zu viel geschlachtet. Es lägen keine Beweise dafür vor, daß die Landwirtschaft jetzt mit dem Verkauf des Schlachtviehs zurückgefallen. Die vorhandenen Bestände seien nicht schlachtreif, der Rationierungsplan sieht zunächst eine Zwangsrationierung nach den einzelnen Distrikten vor. Es wird indessen beabsichtigt, die Maßnahmen auf das ganze Land gleichmäßig auszudehnen. Die wöchentliche Fleischration, die bisher bei der freiwilligen Rationierung 900 Gramm betrug, soll für London auf 425 Gramm herabgesetzt werden. Das Kriegsamt hat mit einem großen Londoner Schlachthaus Vereinbarung zur Verwertung kriegsbeschädigter Pferde für den menschlichen Genuß getroffen.

PM. Paris, 28. Jan. Meldung der Agence Havas: Nach der Erörterung in den Interpellationen über die Brotkratie und Lebensmittelversorgung, wobei besonders an das Schicksal der gleichmäßigen Zuteilung von 300 Gramm auf den Kopf Kritik geübt wurde, führte der Minister für die Lebensmittelversorgung aus: Die Einschränkungen sind notwendig infolge der ungenügenden Tommage, die zur Verfügung steht. Es ist besser, sich einzuschränken, ehe die Vorräte erschöpft sind. Der Minister erinnerte, daß die Brotration von 300 Gramm weit höher sei, als die in allen anderen Ländern Europas, und wenn er von Frankreich verlange, daß es sich einige Entbehrungen auferlege, so geschehe dies, um den Bundesgenossen zu beweisen, daß Frankreich Opfer bringe, um eine Gegenleistung zu erhalten. Er schloß mit dem Appell an den Geist und die Opferwilligkeit des Volkes. Die Kammer nahm durch Hand-ausheben die Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie die Frage der Brotversorgung des Landes mit Hilfe geeigneter Maßnahmen lösen werde.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

PM. Stockholm, 28. Jan. Aftenbladet veröffentlicht ein Telegramm aus Papatanda, daß der finnlandische Senat von den Revolutionären in Helsinki gefesselt ist. Der neuernannte schwedische Gesandte sei nach Turku geflüchtet und nach Stockholm unterwegs. Auch Landeshauptmann Heiken in Waja reise mit besonderem Auftrage nach Schweden ab.

PM. Stockholm, 29. Jan. Schwed. Telegr.-Büro. Aus Helsinki wird vom 28. Jan. nachmittags gemeldet: Der Eisenbahnverkehr ist allgemein eingestellt. Mehrere öffentlichen Gebäude, darunter das Senatsgebäude, wurden von roten Gardisten besetzt. Die Universitätsbibliothek geschlossen. Zeitungen erscheinen nicht. Rote Gardisten patrouillieren überall. Der Fernsprechverkehr im Innern des Landes ist unterbrochen. Die Sitzungen des Landtages sind eingestellt. Die Senatsmitglieder befinden sich in Sicherheit.

PM. Stockholm, 29. Jan. In Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialistische Ausschuss hat am Sonntagabend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gehört. Der allgemeine Ausstand hat in Helsinki am Montag begonnen. In anderen Städten hängt die Erklärung des allgemeinen Ausstandes von örtlichen Umständen ab. Ein Aufruf warnt die fremden Untertanen sowie die friedlichen Bürger, an den Plänen, wo Kampf stattfinden sollten, sich feindlicher Handlungen zu enthalten. Der Hauptausschuss der Arbeiter hat den Belagerungszustand verhängt und das Tragen von Waffen, außer für

Roten Garde, verboten. Gegenrevolutionäre Handlungen und Bländerungen werden nach der ganzen Strenge des revolutionären Gesetzes bestraft. Nach einer späteren Erklärung ist heute der allgemeine Zustand erklärt worden, dass in den Werken für Elektrizität und Gas, sowie in den Werken, Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Die Produktion wird von der Roten Garde und Miliz aufrecht erhalten. Die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der Roten Garde. Mitglieder der Weissen Garde und Senatoren sind verhaftet worden. Die Weisse Garde hat bei der Station Oria eine Brücke in die Luft gesprengt. Von anderen Ortschaften kommen ähnliche Meldungen.

Telephonische Nachrichten.
v. Payer in Berlin.

M. Berlin, 31. Jan. Einem Privattelegramm des Tagesbl. zufolge, ist Vizekanzler v. Payer gestern Abend die Übernahme seiner Amtsgeschäfte von Stuttgart nach Berlin abgereist.

Troski's Taktik.

M. Berlin, 31. Jan. Troski hat sich über die Taktik, die er in West-Sibirien befolgt, in W. I. dahin geäußert: Sein oberster Grundsatz sei, die Verhandlungen hinauszuzögern, Propagandareisen zum Theater hinaus zu führen, die Bevölkerung der Kaiserreiche zu halten und die Revolution in den Ländern der Mittelmächte hinauszuzögern. (Das hätte Herr Troski eigentlich auch nicht ausgesprochen brauchen, man hat es lange gemerkt.) Wesentlich finden die deutschen Unterhändler nun auch den richtigen Ton und die richtige Taktik, um diesem Troski einen Riegel vorzuschieben. (Schriftl.)

Zum Fliegerangriff auf London.

M. Berlin, 31. Jan. Bei dem Fliegerangriff am Montag Abend auf London schlug laut Berl. Lok. eine Bombe in eine Untergrundbahnstation ein, wo sich zahlreiche Männer und Frauen zum Schutz zusammengeedrängt hatten. Nach einer heftigen Explosion, durch die Betonwände herumschleudert wurden, brach Feuer aus und die ganze Station bildete ein einziges Flammenmeer. Durch eine Stichflamme wurde ein Mann in Brand gesetzt, der ins Wasser gewälzt werden mußte, um die Flammen zu löschen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Die Coblenzer Kommandantur veröffentlicht eine Verordnung zur Anzeige von leerstehenden und gekündigten Wohnungen, auf welche die Hausbesitzer und ihre Vertreter besonders hingewiesen seien.

! Niederlahnstein, 28. Jan. In der letzten Stadterweiterung teilte Bürgermeister Rody mit, daß die Hindenburgstiftung durch einen Beitrag der Niederlahnsteiner Maschinenfabrik von 3000 Mark einen Bestand von 4000 Mark erreicht hat. Mehrfach sind von Privatleuten Beiträge von 500 Mark gegeben worden. Durch eine weitere Leistung von 5000 Mark ist inzwischen die erhoffte Stiftungssumme von 50 000 Mark noch überschritten worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Personalie. Fr. Renette Kronsohn hat, wie wir der M. Hg. entnehmen, das Diplomexamen an der Handelshochschule zu Köln mit der Note „gut“ bestanden.

Pferdemusterung 1918.

Gemäß Bekanntmachung des Landratsamtes vom 28. Okt. im Kreisblatt Nr. 25 findet die Pferdewormmusterung in Bad Ems am Freitag, den 1. Februar 1918, 3.30 Uhr nachmittags statt. Die Pferde sind in der verlängerten Winterkalle in der Richtung nach dem Schlachthof zu aufzustellen.

Pferdebesitzer, welche ihre vorstellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine provisorische Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Bad Ems, den 31. Januar 1918.

Der Magistrat.

Obst- und Gartenbau-Verein, Bad Ems.

Einladung.

1. Zum Vortrag des Obst- und Gartenbau-Inspektors Schilling am Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr im Rheinischen Hof. Gegenstand: Gemüse- und Samenmarkt. Auch Nichtmitglieder willkommen.

2. Zur Vollversammlung am Samstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Rheinischen Hof. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungsablage; Auswahl des Vorstandes; Verlosung; Mitteilungen.

Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Joh. Wilhelm Müller

findet statt am Freitag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kraft-Blutkonserven

wieder eingetroffen bei

Albert Kauth, Ems.

Stundenmädchen od. Frau

sofort gesucht.

Viktoriaallee 20 part., Bad Ems.

Verkauf von Rohkraben.

Am Freitag, den 1. Februar d. J. findet im Spritzenhaus neben der Remise der Verkauf von Rohkraben statt.

Bad Ems, den 30. Januar 1918.

Verbrauchsmittel-Amt.

Steuer-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr sind in der Zeit vom 1. bis 14. Februar zu entrichten. Die fälligen Beträge sind auf dem Steuerzettel angegeben.

Möglichst bargeldlos zahlen durch Ueberweisung oder Scheck! Die Zahlungspflichtigen, die ein Bankkonto haben, werden dringend gebeten, soweit noch nicht geschehen, den Steuerzettel ihrem Bankhause abzugeben, letzteres besorgt ohne weiteren Antrag die Zahlung der jeweils fälligen Steuern aus dem Kontoguthaben.

Wer durch Ueberweisung zahlt, ohne der Bank den Steuerzettel vorzulegen, muß auf dem Ueberweisungstrag die Hebelbuch-Nr. angeben.

Bad Ems, den 30. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 1. Februar:

Verkauf von Fleisch und Fleischwaren. Reihenfolge: 8-9 Uhr vorm. Bezirk S, 9-10 Uhr vorm. Bezirk N, 10-11 Uhr vorm. Bezirk B, 11-12 Uhr vorm. Bezirk E, 2-3 Uhr nachm. Bezirk D, 3-4 Uhr nachm. Bezirk G, 4-5 Uhr nachm. Bezirk F, 5-6 Uhr nachm. Bezirk C.

Die Bezugsberechtigten von auswärts werden nachmittags zwisehendurch bedient.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Loh, Quirein, Sterkel und Thomas.

Die Käufer werden ersucht, Papier oder Zeller zum Auflegen der Fleischwaren mitzubringen.

125 Gramm Geflügelbraten gegen Nachschnitt Nr. 13 der Lebensmittelkarte.

250 Gramm Rindfleisch gegen Nachschnitt Nr. 14 der Lebensmittelkarte in allen Geschäften.

Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Februar: Umtausch der Brot-, Zucker- und Seifenkarten. Reihenfolge, welche genau einzuhalten ist:

Freitag vorm. von 9-10 1/2 Uhr Bezirk N, von 10 1/2-12 Uhr Bezirk B, nachm. von 1 1/2-3 Uhr Bezirk E, 3-4 Uhr Bezirk D, Samstag vorm. von 9-10 1/2 Uhr Bezirk E, von 10 1/2-12 Uhr Bezirk B, nachm. von 1 1/2-3 Uhr Bezirk G, von 3-4 Uhr Bezirk S.

Samstag, den 2. Februar: Butter gegen den für diese Woche gültigen Nachschnitt der Fettkarte.

Nr. 107.

Diez, den 3. Januar 1918.

Betrifft die Anmeldung zur Landsturmrolle.

Der Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist in seiner Wirkung nicht auf den Tag des Inkrafttretens der Verordnung beschränkt, sondern behält seine Gültigkeit für die ganze Dauer des Krieges. Es haben sich demgemäß auch ohne weiteres die im Jahre 1901 Geborenen, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, bei dem Bürgermeister ihres Wohn- bzw. Aufenthaltsorts zur Landsturmrolle zu melden.

Wer diese Anmeldung nicht bis zum genannten Termin vornimmt, wird nach § 68 Mil.-Straf-Ges.-Buches bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe verurteilt ist.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Unterlahnkreises.

S. B.

gez. Zimmermann.

Wird bekannt gegeben.

Die vorbezeichneten Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich sofort nach Vollendung des 17. Lebensjahres auf dem Rathause, Zimmer 4, zur Landsturmrolle anzumelden. Die auswärts Geborenen haben bei der Anmeldung Geburtsurkunde für Militärzwecke vorzulegen.

Es können sich auch jetzt schon diejenigen anmelden, die im Laufe des Jahres 17 Jahre alt werden.

Diez, den 28. Januar 1918.

Der Bürgermeister.

Scheuern.

Leichtes Hausmädchen

geht. Sanitätsrat Dr. Stemmler, Bad Ems.

Ein Zimmermädchen und ein Hausmädchen

geht. Darmstädter Hof, Ems.

Freies, fleißiges Mädchen.

bewandert in Haus- u. Gartenarbeit sucht sofort Stelle Off an Buchdruckerei Nassatten.

Ein junger Fahrschule

zu verkaufen. Koh. Dausenau.

Schlafzimmer-Einrichtung

sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter D. 45 an die Geschäftsstelle.

Nur solche Anzeigen, die am 8. Uhr vormittags in unseren Händen sind können an diesem Tage Aufnahme finden.

Meldestelle der Zeitung.

Diez, den 28. Januar 1918.

Nachruf.

Am 29. Januar verschied nach kurzer Krankheit der

Geheime Regierungsrat und Landrat des Unterlahnkreises

Herr Duderstadt.

Seit 18 Jahren hat derselbe durch sein reiches Wissen und durch seine starke Bereitwilligkeit zu raten und zu helfen der Verwaltung des Königlichen Bades Ems und der Kurkommission wertvolle Dienste geleistet und nicht wenig zu dem Aufschwunge des Bades beigetragen. Sein Hinscheiden ist daher für uns ein schwerer Verlust, den wir tief betrauern. Seine vorbildliche Pflichttreue, sein gerader Sinn und sein Wohlwollen werden ihm bei uns stets ein dankbares ehrenvolles Andenken bewahren.

Bad Ems, den 30. Januar 1918.

Die Kurkommission.

[5521]

An die Vorstände der Militär- und Kriegervereine des Unterlahnkreises.

Der langjährige Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes

der Rgl. Landrat, Geh. Regierungsrat und Hauptmann der Landwehr II.

Herr Duderstadt

ist gestorben. Zu seiner Beerdigung treten die Vereine mit Fahnen am Samstag, den 2. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr vor dem Kreishause in Diez (Bahnhofstr.) an. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Diez, den 30. Januar 1918.

Der Vorstand des Kreiskriegerverbandes.

Kaiser, 2. Vorsitzender.

[5528]

Todes- + Anzeige.

Jesus! Maria! Josef! Herr, dein Wille geschehe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1/2 12 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Vatten, unsern treusorgenden Vater, Großvater und Onkel, Herrn

Kaspar Stopperich

Lokomotivführer,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gehärtet durch die hl. Sakramente der kath. Kirche im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Kaspar Stopperich und Kinder.

Pfingstwiese bei Ems, Arzheim, Köln, Glöckler u. im Felde, den 30. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Das Seelenamt ist Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

[5531]

Vaterländischer + Frauenverein, Ems.

Sämtliche für die beiden nächsten Schuhmacherkurse angemeldeten Teilnehmerinnen werden zu einer Versammlung am Samstag, den 2. Februar 1918, nachmittags 4 1/2 Uhr im Rathhaussaal freundlich eingeladen.

[5527]

Der Vorstand.

Gesucht

eine Frau zum Reinigen der Zimmer.

Sajarett Schaller, Ems.

Verkaufserin u. d. Lehrling

für Zugungelocht gesucht. Fr. Off. G. G. polierend Ems.

Gespühl

abgegeben.

Bahnhofshof, Bad Ems.

Gymnasium u. Realprogymnasium

Anmeldungen

neuer Schüler für das kommende Schuljahr müssen auch in diesem Jahre baldigst, spätestens bis zum 23. Februar, erbeten werden. Vorzulegen sind Impfschein und Geburtsurkunde. Das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule kann nachgeliefert werden. Anmeldungen n mit der Unterzeichneten an allen Werktagen von 11-12 Uhr in seinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen.

Limburg, den 28. Januar 1918.

Dr. Jöris, Gymnasialdirektor.

[5535]

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief
heute nachmittag unser lieber treusorgender
Vater, der

Kgl. Landrat, Geh. Regierungsrat
u. Hauptmann d. Landwehr II.

Max Duderstadt

im Alter von 56 Jahren.

Diez, den 29. Januar 1918.

Die Kinder:

Ernst Duderstadt, cand. med.
San.-V.-Feldwebel, z. Zt. im Felde.

Margarete Duderstadt,

Hans Duderstadt, cand. jur., Fähnrich d. Res.

Irma Duderstadt,

Werner Duderstadt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Februar, nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.